

SILBER-WACHTELFARBIGE ANTWERPENER BARTZWERGE

Der silber-wachtelfarbige Farbenschlag wurde von Dr. Jürgen Reduth, dem langjährigen 1. Vorsitzenden des SV der Antwerpener Bartzwerge, erzüchtet, der im Juni 1989 verstorben ist. Sie wurden mit sogenannten „Landzwergen“ und Kreuzungstieren aus verschiedenen Farbenschlägen der Antwerpener Bartzwerge erzüchtet. Da er als Tierarzt auf vielen Höfen tätig war, bekam er viele Hühnerassen zu sehen und hat dieses nach seinen Erkenntnissen umgesetzt. Mit ausschlaggebend war aber auch, daß wir in den fünfziger und sechziger Jahren oft wachtelfarbige Tiere hatten, die viel zu hell waren. Sie waren zum Teil lehm-gelb, da war die Idee zu Silber-wachtelfarbigen - bekannt bei den Bassetten - nicht weit. Da die Bassetten auf den Flügeldecken auch nicht silberweiß, eher mit einem gelblichen Ton, oft sogar ins leicht bräunlich gehende vorkamen, schien diese Aufgabe als möglich und auf die Antwerpener Bartzwerge übertragbar. Wir haben uns oft über diese und ähnliche Angelegenheiten unterhalten. Ende der sechziger, Anfang der siebziger Jahre nahm dann dieser Farbenschlag Gestalt an. Es traten die ersten Hennen auf, die in der Zeichnung, mit den schon genannten Bassetten, vergleichbar waren. 1970 wurden die ersten Tiere dieses Farbenschlages gezeigt, ehe sie im Frühjahr 1975 vom BZA anerkannt wurden. Es waren sofort interessierte Züchter zur Stelle, auch Freunde aus dem Ausland holten sich hier Tiere. Sie wurden weiter gezüchtet und auch in ande-

ren Ländern zur Anerkennung gebracht. Der Anfang war natürlich alles andere als leicht. Neben der Zeichnungsforderung war es vor allem der Typ, der Probleme bereitete. Die Tiere waren wohl kurz im Rücken, standen aber oft hoch und waagrecht und Bart und Mähne waren noch dürrig. So fielen nicht sehr viele typische Formtiere. Am Anfang wurde enorm auf reineres Silber auf den Decken geachtet. Heute wissen wir, daß das doch wohl etwas überzogen war. Der Anteil der gezüchteten Tiere, die man ausstellen konnte, war eher gering. Seit 1975 standen jedoch auf jeder HSS Tiere dieses Farbenschlages. Die höchste Meldezahl wurde 1985 in Langenberg mit 64 Einzel-tieren erreicht. Wobei unbedingt zu erwähnen ist, daß auf den Euro-paschauen 1989 in Gent 4 und 1992 in Zuidlaren sogar 21 in Silber-wachtelfarbigen vorgestellt wurden. Alljährlich gibt es die große Bestandsaufnahme nach den Sonderschauen, wenn im Mitteilungs-blatt die Schauberichte wiedergegeben werden. Weniger Grundfarbe oder Zeichnung stehen in der Kritik, mehr der Typ und die Form. Die Grundfarbe und Zeichnung sind mittlerweile gefestigt. Die Grundfarbe ist weiß mit einer ganz leichten Tönung ins gelbliche. Aber es gibt auch Tiere, die ein wirkliches Silberweiß haben - im Standard ist ausdrücklich darauf hingewiesen, daß das Zuchtziel ist! Die schwarze Zeichnung zeigt - meist in den Übergängen von weiß nach schwarz - einen kleinen Ton

ins bräunliche. Bei den Hähnen muß man gut aufpassen, es kann passieren, daß man einen schlecht gezeichneten silber-wachtelfarbi-gen und einen hellen Hahn falsch zuordnet. Obwohl beim hellen Hahn die Halszeichnung höher sein sollte und - im unteren Hals-behang - einen Schaftstrich haben muß. Beim silber-wachtelfarbi-gen Hahn muß die schwarze Feder, im oberen seitlichen Teil des Halsbehangs, eine weiße Säumung haben, der untere Teil sollte aber schwarz sein. Die Zeichnungsschwierigkeiten liegen bei den Hähnen in den bunten Decken, während wir bei den Hen-nen den gleichen „Kampf“ haben wie bei den wachtelfarbenen Hen-nen. Haben sie ein fein durchge-zeichnetes Flügelschild, sind sie oft im Rücken zu Schwarz, haben sie eine feine, reine Rückenzeich-nung, dann ist das untere Flügelschild oft nicht genügend durchge-zeichnet. Aber auch das ist zu packen. Ein überzeichneter Hahn angepaart an eine aufgehellte Henne oder umgekehrt, und der Erfolg stellt sich mit Sicherheit ein - nur Geduld ist angesagt. Auf-zeichnungen sind hier fast Pflicht, eine Kontrolle der einzelnen Hen-nen ist erforderlich. Wenn man kei-ne Fallnestkontrollen machen kann, sollte man eine Verpaarung von 1,1 vornehmen. Von den Alt-tieren ein Foto, auf dem die Zeich-nung erkennbar ist, genügt. Ein Vergleich zu den Jungtieren gibt sehr schnell Aufschluß, wer was und wie vererbt. Bezüglich Typ und Form führt un-genügende Breite auf den Schau-en immer wieder zu unteren No-

ten. Tiere mit gerader Ferse (steif) stehen zu waagrecht, es fehlt dann die im Standard geforderte aufgerichtete Haltung und die Flü-gelhaltung ist nicht genügend ge-senkt. Ein voller Halsbehang (den wir auch Mähne nennen), der gleich am Oberhals voll und aufge-bauscht sein soll, und die genü-gende Bartfülle tragen wesentlich zum Erscheinungsbild eines typi-schen Bartzwerges bei und sollten deshalb nie außer Acht gelassen werden. Eine Verbesserung ist hier mit Sicherheit über die Wachtelfar-bigen zu erreichen. Eine wunderbare Dokumentation des Zuchtstandes sieht man all-jährlich auf den Hauptsonder-schauen. Da die Züchter oft ihre Spitzentiere des Vorjahres wieder zeigen, kann man schön den Ver-gleich zu den Tieren des jüngsten Jahrgangs machen. Es werden all-jährlich Verbesserungen erzielt, je-doch geht es langsam, weil nur ei-ne kleine Zuchtbasis vorhanden ist. Wer züchterisch etwas leisten und erreichen will, für den sind die Silber-wachtelfarbenen ein geig-ner Farbenschlag. Diesem Far-benschlag sind junge und ehrgeiz-ige Züchter zu wünschen. Ein Züchtername muß in diesem Zu-sammenhang aber genannt wer-den: Roland Dirlwanger aus Ried-lingen. Seit 1975, dem Zulas-sungsjahr, ist er unermüdlich dabei und hat unter anderem auf jeder HSS seine Tiere vorgestellt. Aus-kunft über den SV erteilt gern der 1. Vorsitzende, Anton Lütkehell-weg, Allerbeckerweg 66, 33449 Langenberg.

HANS-DIETER PREKEL

0,1 Antwerpener Bartzwerg,
silber-wachtelfarbigen,
HSS Haselünne: sg SE,
Aussteller: R. Dirlwanger, Riedlingen
Fotos: Prekel



1,0 Antwerpener Bartzwerg, silber-wachtelfarbigen,
HSS Haselünne: v EB,
Aussteller: R. Schimansky, Rodenbach

